

WISSEN

C.H.BECK

Dirk von Petersdorff
**LITERATURGESCHICHTE
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



Von 1945 bis
zur Gegenwart

blickte zum Himmel auf.

Öl aus den Adern der Erde, Steinöl, Quallenblut, Fett der Saurier, Panzer der Echsen, das Grün der Farnwälder, die Riesenschachtelhalme, versunkene Natur, Zeit vor dem Menschen, vergrabenes Erbe, von Zwergen bewacht, geizig, zauberkundig und böse, die Sagen, die Märchen, der Teufelsschatz: er wurde ans Licht geholt, er wurde dienstbar gemacht. Was schrieben die Zeitungen? KRIEG UM ÖL, VERSCHÄRFUNG IM KONFLIKT, DER VOLKSWILLE, DAS ÖL DEN EINGEBORENEN, DIE FLOTTE OHNE ÖL, ANSCHLAG AUF DIE PIPELINE, TRUPPEN SCHÜTZEN BOHRTÜRME, SCHAH HEIRATET, INTRIGEN UM DEN PFAUENTHRON, DIE RUSSEN IM HINTERGRUND, FLUGZEUGTRÄGER IM PERSISCHEN GOLF. Das Öl hielt die Flieger am Himmel, es hielt die Presse in Atem, es ängstigte die Menschen und trieb mit schwächeren Detonationen die leichten Motorräder der

Zeitungsfahrer.

Die Metaphern dieses Romananfangs fallen auf. Politische Ereignisse werden mit Naturphänomenen verbunden: Die Flugzeuge sind «unheilkündende Vögel», ihr Lärm ist «Sturm, Hagel und Donner». Diese Bilder sagen, dass die Einflussmöglichkeiten des Menschen auf politische Ereignisse gering sind, dass er ihnen ausgesetzt ist, sie über ihn hereinbrechen. Auch seine Prognosefähigkeiten sind begrenzt. Darauf weist die Redewendung vom Lächeln der Auguren hin. Sie greift auf eine Stelle im Werk Ciceros zurück, wo es heißt, dass die mit der Zukunftsschau beschäftigten Auguren, die ihr Wissen aus dem Flug der

Vögel ableiten, über die Leichtgläubigkeit der Menschen heimlich lächeln. In einer modernen Gesellschaft zählen Politiker, Journalisten und auch Schriftsteller zu jenen gesellschaftlichen Gruppen, die mit Zukunftsaussagen beschäftigt sind. Tatsächlich wird später ein Gespräch zwischen Edwin und Philipp als «Augurengespräch» bezeichnet. So signalisiert der Roman gleich zu Beginn: Auch das Wissen der Schriftsteller ist begrenzt, auch ihren Prophetien begegnet man besser mit Skepsis.

Die abschließende Rede über das Öl ist mehrfach motiviert. Koepfens politische Perspektive ist scharf und übernational, auch das hebt ihn von anderen Autoren

seiner Zeit ab. Er erkennt die Rolle des Rohstoffes Öl für die Industriegesellschaften des 20. Jahrhunderts, und er sieht, dass im beginnenden «Kalten Krieg» die Sicherung des Zugangs zu den Erdölressourcen zwingend notwendig ist. Bemerkenswert ist die weite Rückschau des Erzählers: Bis in «die Zeit vor dem Menschen» blickt er, spielt in einem langen Satz auf die Entstehung des Öls aus organischen Stoffen und Ablagerungen an, um bei zauberkundigen Zwergen und einem Teufelsschatz zu landen. Dabei handelt es sich um einen intertextuellen Hinweis auf die Nibelungensage. Dort bewacht der Zwerg Alberich den Schatz, der

symbolisch für Besitzgier und Machtstreben der Menschen steht. Ihn aus der Tiefe der Erde ans Licht zu holen – das ist der Sündenfall, mit dem die Kämpfe der Nibelungensage beginnen. Krieg und Untergang sind Folge dieses Raubes. Darin liegt die Parallele zum Öl: An ihm entzündeten sich die Machtkämpfe und der Vernichtungswille des 20. Jahrhunderts. Auch damit nimmt der Erzähler eine Geschichtsdeutung vor: Das menschliche Handeln unterliegt immer wirkenden Naturkräften, von denen die Mythen berichten. Diese Kräfte steuern die Akteure, und deshalb kehren bestimmte Konstellationen zyklisch wieder. Über den Text ist ein ganzes Netz von solchen